

CT-Jerusalem

Christus-Treff: Marburg, Berlin, Jerusalem

Newsletter Juli 2020



Liebe Freunde,

in dieser besonderen Zeit in Jerusalem geht es uns verhältnismäßig gut und es gibt Momente, wo wir die neuen Umstände sogar genießen können. Dann wieder spüren wir die Einschränkungen sehr deutlich und die Unsicherheit, wann es endlich wieder mit dem Gästebetrieb beginnen kann, nagt an den Nerven. Dazu bedrückt uns das monatlich wachsende finanzielle Defizit. Bisher mussten wir nicht so sehr um Spenden bitten, weil wir mit den guten Einkünften den laufenden Betrieb decken konnten. Die Spenden konnten vor allem für zusätzliche Verschönerungen eingesetzt werden. Nun ist die Situation schwierig geworden, weil über Monate die Einkünfte fehlen. **Jede Spende ist für uns ein Zeichen der Ermutigung und der Ermunterung, durchzuhalten und weiter zu hoffen.**

Es gibt so viele Menschen, die sich mit unserem Haus und unserer Arbeit im Johanniter-Hospiz Jerusalem verbunden fühlen, dafür sind wir sehr dankbar. Wir würden uns angesichts der angespannten Lage nun sehr über Spenden für unsere Arbeit als ein Zeichen der Verbundenheit und der Ermutigung freuen.

Herzlichen Dank allen Spendern, die sich in diesem Jahr schon beteiligt haben.

Erneuter Lockdown

Soeben haben wir aus den israelischen Nachrichten erfahren, dass es über das Wochenende nun zum erneuten Lockdown kommt. Zunächst nur von Freitagabend bis Sonntagabend, vermutlich an mehreren Wochenenden in Folge, sollen dann die meisten Geschäfte geschlossen werden,



Der schöne Garten, ohne Gäste

der Personenverkehr wird drastisch reduziert, Restaurants und die Strände geschlossen. Nach dem Schock des ersten noch härteren Lockdowns Anfang März waren wir noch hoffnungsvoll, dass vielleicht im Juni oder Juli wieder Gäste kommen könnten. Nun sind wir als Ehepaar bereits seit vier Monaten nahezu allein im Haus und es ist völlig ungewiss, ab wann unsere Volontärinnen und Gäste einreisen könnten. Zunächst galt Israel ja als sehr vorbildlich im Umgang mit der Pandemie, die Infektionszahlen waren im Mai sehr niedrig. In der letzten Woche waren sie hier mehr als doppelt so hoch wie im März. Die Fachleute reden von einer zweiten Welle. Die Fluggesellschaft El Al hat alle Flüge bis 31. August gestrichen. Vorher wird sicher auch die zweiwöchige Quarantäne für Einreisende nicht aufgehoben.

Anfangs konnten Elsa und ich noch verhältnismäßig gut mit der Situation umgehen, mit großem Eifer haben wir die Situation genutzt und an vielen Ecken das Haus verschönert und Reparaturarbeiten ausgeführt. Mit zunehmender Hitze des Sommers und weniger finanzieller Möglichkeiten sind wir nun langsamer unterwegs. Eine positive Erfahrung der letzten Wochen ist der intensivere Kontakt zur



Renovierungsarbeiten am Haus



Mitarbeit im Café der Erlöserkirche

Israelis die neue Situation und erkunden die nicht mehr so vollgestopfte Altstadt. Das Café ist für die angenehme Atmosphäre im Kreuzgang und den leckeren Käsekuchen (am Wochenende von Elsa) bekannt.

Seit drei Wochen wohnt nun ein Orthopädiemechaniker aus Deutschland bei uns, der sonst bei Lifegate in Beit Jala eine Orthopädiewerkstadt aufbaut. Er musste wie viele andere im April ausreisen und war zurückgekehrt, weil sich die Situation hier deutlich verbessert hat. Angesichts der gestiegenen Infektionszahlen darf er momentan aufgrund der deutschen Bestimmungen nicht in der Westbank wohnen oder dort eingesetzt werden. Auch er hofft auf baldige Änderung.



Prozession der Franziskaner

Einerseits ist es für uns interessant, Israel nun einmal länger ohne Touristen zu erleben, man nimmt die Stadt Jerusalem ganz anders wahr. Da die Menschen in unserer Umgebung aber fast nur vom Tourismus leben, spüren wir auch zunehmend, wie bedrückend die Lage für viele unserer Nachbarn geworden ist, die teilweise keine Einkünfte haben und auch keine Unterstützung vom Staat erhalten. Viele Mitarbeiter aus der Westbank, die täglich in Jerusalem arbeiten sind nun arbeitslos geworden und bekommen keinerlei Arbeitslosengeld, oder nur sehr wenig Unterstützung.

Auch wir sitzen hier ja nun fest und hätten gern im Sommer unsere Verwandten besucht, aber aufgrund der Quarantänezeiten in Deutschland und dann wieder bei der Rückkehr ist das einfach unmöglich. Zudem braucht das Haus auch ständige Betreuung. Aber im Vergleich zur Notlage unserer Nachbarn geht es uns doch ausgesprochen gut. Wir sind aufgrund unserer Anstellung beim Christus-Treff in Marburg natürlich viel besser abgesichert und sind dafür sehr dankbar. Und natürlich hatten wir während der letzten Wochen auch wieder einmal viel Freude daran, die Umgebung von Jerusalem und Tel Aviv zu erkunden. Herzlichen Dank für alle Verbundenheit und alle Unterstützung für unsere Arbeit.

Herzliche Grüße aus Jerusalem,

Elsa und Michael Mohrmann



Der Vorplatz zur Grabeskirche ist sonst übervoll mit Pilgern. Zur Zeit ist die Kirche nur selten geöffnet.



Ökumenische Begegnung im Kreuzgang der Erlöserkirche



Es schmerzt mehr und mehr, die Gassen so leer zu sehen



Es gibt dennoch auch viele schöne Momente.